



Nachhaltigkeit pur
Kürschner kämpfen um Aufklärung **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 24 | 19. Dezember 2025 | 77. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 511.664 Exemplare (IVW III/2025) | **Preis: 4,00 Euro**

Jörg Dittrich ist als Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) bestätigt worden. Beim Deutschen Handwerkstag in Frankfurt wurde der Dachdeckermeister aus Dresden mit 100 Prozent der Stimmen wiedergewählt. „Die Wiederwahl ist für mich Bestätigung und Auftrag zugleich“, sagte Dittrich. Es sei „ein Ergebnis, das mich sehr berührt und demütig macht“.

Die aktuelle Lage des Handwerks beschrieb Dittrich als angespannt. „Die Stimmung in den Betrieben ist furchtbar schlecht“, sagte er. Für seine zweite Amtszeit hat sich der Handwerkspräsident konkrete Ziele gesetzt: Er will für bessere Rahmenbedingungen für Betriebe und Beschäftigte kämpfen. Dabei geht es ihm um mehr unternehmerische Freiheit, weniger Bürokratie und faire Bedingungen für den Mittelstand. Als konkrete Punkte nannte Dittrich eine zukunftsfeste Finanzierung der Sozialversicherungen, steuerliche Entlastungen sowie verlässliche Energiepreise. „Es geht darum, für die Betriebe ein Umfeld zu schaffen, in dem sie die Entwicklungen bei Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung bewältigen können“, so der ZDH-Präsident. Beim Thema Bürokratie wurde Dittrich konkret. Die Bonpflicht, deren Abschaffung im Koalitionsvertrag steht, sei „inzwischen ein Symbol des Stillstandes geworden“, kritisierte er. Seine Forderung: „Die Politik muss ins Handeln kommen.“ Bürokratieabbau dürfe „kein rhetorisches Dauer-versprechen bleiben, sondern muss bei den Betrieben ankommen“.

Vertrauen durch Taten

Auf die Frage, was passieren müsse, damit Betriebe nach gebrochenen politischen Versprechen wieder Vertrauen in die Politik gewinnen, antwortete Dittrich: „Vertrauen entsteht durch Taten, nicht durch Ankündigungen. Wenn Entlastungen versprochen werden, müssen sie auch kommen.“ Betriebe erwarteten Verlässlichkeit und Verbindlichkeit. Einen Fokus legt Dittrich auf die Bildungspolitik. Sein Ziel ist die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung.

Über die wirtschaftliche Bedeutung hinaus betonte Dittrich die gesellschaftliche Rolle des Handwerks. „Das Handwerk ist ein stabilisierender Faktor und Kitt unserer

Zweite Amtszeit für ZDH-Präsident Dittrich

Dachdeckermeister aus Dresden einstimmig wiedergewählt – Bürokratieabbau und Bildungspolitik als Schwerpunkte **VON STEFFEN RANGE**



Jörg Dittrich ist als Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) bestätigt worden. Der Dachdeckermeister aus Dresden will in seiner zweiten Amtszeit mehr Entlastung für die Betriebe erreichen. **Foto: ZDH**

KOMMENTAR

Vor unruhigen Zeiten

Dittrichs zweite Amtszeit dürfte härter werden als die erste **VON STEFFEN RANGE**

Mit 100 Prozent Zustimmung ist Jörg Dittrich als Präsident des ZDH bestätigt worden. Ein eindrucksvolles Ergebnis in einer Zeit, in der das Vertrauen in den Staat und seine Institutionen, in Verbände und Funktionsträger allenthalben schwindet. Dittrich hat dem Handwerk genützt: durch seine zugängliche Art, seine starke Präsenz in den Medien, seine Beharrlichkeit gegenüber der Politik. Er hat kleinen Betrieben Gehör verschafft, ihre Sorgen und ihren Frust in die Öffentlichkeit getragen.



Steffen Range
DHZ-Chefredakteur
Foto: Rohde

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass Politiker den ZDH-Präsidenten zwar gerne anhören, aber unterm Strich wenig fürs Handwerk tun. Bürokratieabbau bleibt ein leeres Versprechen, symbolisiert durch die absurde Bonpflicht. Bei der Stromsteuer werden Hand-

werksbetriebe sogar offen benachteiligt. Zudem hat die schwarz-rote Regierung noch einige unerfreuliche Gesetze in Vorbereitung.

Dittrichs zweite Amtszeit dürfte schwierig werden. Die Wirtschaft wird nur langsam Tritt fassen. Verteilungskonflikte drohen. Die AfD gewinnt an Macht. Der Umgang mit der Partei wird auch Unruhe in die Handwerksfamilie tragen. Dittrich muss diese Familie zusammenhalten. Seine einstimmige Wahl allerdings ist dafür die beste Voraussetzung.

steffen.range@holzmann-medien.de **Seite 2**

Gesellschaft und Demokratie“, sagte er. Das Ehrenamt sei dabei „das Herz des Handwerks“. Im Handwerk arbeiteten Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion und Weltanschauung als Unternehmer, Beschäftigte oder Auszubildende, so Dittrich. „Sie gehören alle zur Handwerksfamilie und verdienen Respekt und Wertschätzung.“ Der ZDH wende sich gegen jegliche Form von Hetze und Rassismus. „Bei uns gilt der Grundsatz: Es zählt nicht, wo man herkommt, sondern was man für dieses Land leisten will“, so der Handwerkspräsident.

Verbandsarbeit reformieren

Neben den politischen Zielen kündigte Dittrich an, die Handwerksorganisation selbst weiterzuentwickeln. „Wir müssen unsere eigenen Strukturen weiterentwickeln und zukunftsfest machen“, sagte er. Der demografische Wandel stelle auch das Ehrenamt und die Selbstverwaltung vor große Herausforderungen. „Verbandsarbeit muss so gestaltet sein, dass sie auch für kommende Generationen attraktiv bleibt.“ Dittrich forderte die Betriebe auf, sich einzubringen: „Alle, die Kritik haben, sollten sich einbringen“, sagte er im „Handwerker Radio“.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen appellierte Dittrich an die Betriebe, optimistisch zu bleiben. „Wir müssen und können eine positive Zukunft bauen“, sagte er. Das Handwerk müsse sich nicht verstecken und verschämt am Straßenrand stehen. Unmittelbar nach seiner Wiederwahl ergänzte er: „Ich hab tierisch Bock, mit allen an die Themen ranzugehen.“

Dachdeckermeister Jörg Dittrich führt den 1905 von seinem Urgroßvater gegründeten Familienbetrieb in vierter Generation. Laut ZDH beschäftigt seine Firmengruppe mit Hauptsitz in Dresden mehr als 100 Mitarbeiter in den Gewerken Dachdecker, Zimmerei und Trockenbau. Weitere Betriebe sind in der Komplettanfertigung sowie bei Dach- und Fassadenbegrünung und Photovoltaik tätig. Dittrich ist verheiratet und hat sechs Kinder.

Der Deutsche Handwerkstag ist das wichtigste politische Spitzentreffen der Handwerksorganisation und wird alle drei Jahre ausgerichtet. Er versammelt die Führungsspitzen der bundesweit 53 Handwerkskammern und rund 50 Fachverbände. **Seite 2**

Wann landet Ihre DHZ im Briefkasten?

Jetzt teilnehmen und gewinnen!



dhz.net/zustellung

SATIRE

Schöne Bescherung

Deutschland ist Spitze. Kaum ein Land schafft es laut Public Health Index, seinen Bürgern so viel Freiheit einzuräumen wie die Bundesrepublik. Wir sind frei zu rauchen, zu saufen und Junk Food zu mampfen, der Staat hält sich 'raus - anders als Nachbarnationen, die ihr Volk mit lästigen Präventionsmaßnahmen, Werbeverbote oder unnötig hoher Besteuerung der feinen Gifte bevormunden. Konsequenterweise kann Deutschland einen soliden vorletzten Platz im internationalen Ranking vorweisen in Bezug auf Alkohol-, Tabak- und Ernährungsprävention.

Obwohl wir in punkto Bewegung die Silbermedaille des Vorletzten verpassen und nur im Mittelfeld landen, zeigt die Freiheitsliebe Wirkung. Laut Statistischem Bundesamt hat Deutschland die höchsten Gesundheitsausgaben in der EU, erreicht aber dennoch eine unterdurchschnittliche Lebenserwartung. Das ist gut, denn ein allzu langes Leben belastet die Rentenkassen. Dass auf dem Weg zum vorzeitigen Tod jeder zweite Deutsche eine chronische Krankheit entwickelt und das subjektive Gesundheitsempfinden seit Jahren sinkt, braucht Chefs nicht zu besorgen. Wenn nur die Wirtschaft marode genug ist, treibt die Sorge um den Arbeitsplatz auch den siechsten Mitarbeiter an die Werkbank.

So lasset uns denn an den Feiertagen ordentlich trinken und essen - auf dass der kranke Mann Europas seinen Spitzenplatz nicht verliere. **bst**

Rechtzeitig vor dem Fest: Erzgebirgisches Kunsthandwerk ist Immaterielles Kulturerbe

Ob Schwibbögen, Räucherfiguren oder Nussknacker - die kunstvollen Holzarbeiten sind weltweit bekannt. Ihre Herstellung erfolgt bis heute in erzgebirgischen Manufakturen, in denen Techniken wie Drechseln oder Schnitzen von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Das Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge wurde nun offiziell in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Auf Initiative der Branche reichte der Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e.V.

die Bewerbung ein, die der Freistaat Sachsen 2024 im Rahmen der sechsten Bewerbungsrunde für das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes nominiert und zugleich in die sächsische Landesliste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen hat.

Das einzigartige Berufsbild des Holzspielzeugmachers kann man nur an der Seiffener Holzspielzeugmacher- und Drechslerschule in Seiffen erlernen. So bleiben die hohe Qualität und die Einzigartigkeit der Kulturform erhalten.



Das Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge wurde nun offiziell in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. **Foto: Thomas Kruse**

„Unsere Traditionsverbundenheit wird mit dem bundesweiten Titel ebenso gewürdigt wie die weltweite Strahlkraft unseres Kunsthandwerks. Unsere Branche wusste sich schon immer neu zu erfinden und die über 300 Jahre alten Handwerkstechniken in die Neuzeit zu übertragen“, sagt Frederic Günther, Geschäftsführer des Verbandes Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller. Mit der Auszeichnung geht auch ein Auftrag einher: Das Handwerk lebendig zu halten und weiterzuentwickeln. **DHZ**

ONLINE



So verabschieden Sie Mitarbeiter würdig in den Ruhestand
Wie Chefs mit gut gewählten Gesten Verbitterung vermeiden – und gute Erinnerungen schaffen. www.dhz.net/abschied



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Schüler stimmen sich in der Werkstatt auf Weihnachten ein

Tischlermeister Robert Mühlberg lädt im Advent regelmäßig zum Schnuppern in das Handwerk ein – In seiner Wichtelwerkstatt in Klipphausen können Mädchen und Jungen sich ausprobieren

Fröhliches Stimmengewirr, im Hintergrund läuft weihnachtliche Musik, es riecht nach Kinderpunsch und leckeren Plätzchen, alles ist behaglich dekoriert. Es ist Weihnachtszeit in der Tischlerei Mühlberg. Im idyllischen Ort Burkhardswalde – gelegen im Seentaler der Großen Triebisch im Meißener Land – sind 24 Kinder aus der 3. Klasse der Grundschule in der Wichtelwerkstatt von Tischlermeister Robert Mühlberg zu Gast.

Sie schleifen, sägen, kleben und hämmern eifrig. Kleine Elche und Adventsleuchter entstehen. „Wir freuen uns, dass die Familie Mühlberg und andere Betriebe in der Region den Kindern Einblicke ins Handwerk geben und sich für praktische Erlebnisse außerhalb des Unterrichts gerade in der Vorweihnachtszeit engagieren. Alle Kinder gehen stolz und glücklich mit ihrem selbst gebauten Werkstück nach Hause“, so Petra Berszick, Klassenlehrerin der Klasse 3b.

In der Werkstatt ist Tischlergeselle Gaston Richter in seinem Element und unterstützt die kleinen Handwerker. Auch Mühlbergs Ehefrau Tatjana und der neunjährige Sohn Louis sind mit Begeisterung dabei.

„Wir haben oft Kindergarten- und Grundschulkinder in unserer Werkstatt zu Besuch. Trotz allem Terminkalender nehmen wir uns als Familie Zeit für diese Dinge. Vor allem in der Vorweihnachtszeit kommen alle gern zu uns in die Wichtel-



Trubel im Advent in der Tischlerwerkstatt von Robert Mühlberg: Alwin, Josefine, Alicia, Louis, Tobias (v.l.) bauen ihren ersten eigenen Adventsleuchter aus Kiefernholz. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

werkstatt. Wir sind eng mit der Region verwurzelt und möchten unser Handwerk weitergeben“, sagt Tischlermeister Robert Mühlberg.

Denn an diesem historischen Ort wurde schon immer mit Holz gearbeitet. 1933 gründete sein Großvater die Bau- und Möbeltischlerei, die Robert Mühlberg 2008 vom Vater übernahm. Urkundlich wird in seinem Elternhaus bereits 1891 erstmals eine Tischlerei erwähnt. Inzwischen hat die Familie viel in moderne Technik und einen Neubau investiert.

Ob Obermeister der Tischlerinnung Meißen-Riesa-Großenhain, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden, im Vorstand der Kreishandwerkerschaft Region Meißen oder ehrenamtlicher Prüfer im Gesellenprüfungsausschuss – die Liste der Ehrenämter von Robert Mühlberg, der auch selbst regelmäßig ausbildet, ist lang. Doch der Ort Burkhardswalde mit rund 200 Einwohnern liegt ihm ganz besonders am Herzen. „Das Dorf beleben, Traditionen erhalten und den Zusammenhalt

”

Wir sind eng mit der Region verwurzelt und möchten unser Handwerk weitergeben.“

Robert Mühlberg
Tischlermeister

fördern ist unser Ansinnen“, erklärt Tatjana Mühlberg, die im Büro die Fäden in der Hand hält.

So veranstaltet das Familienunternehmen nicht nur seit fünf Jahren in der Adventszeit die Wichtelwerkstatt, sondern sponsert auch den Weihnachtsbaum der Grundschule, beteiligt sich an Festen und Märkten von Ostern bis zum Kürbisschnitzen und bietet Schülern Einblicke ins Tischlerhandwerk.

www.tischlerei-muehlberg.de

EDITORIAL

Wo bleiben die Reformen?

Andreas Brzezinski blickt zurück und mahnt Änderungen an

Es war einer der Aufreger des Jahres. Das Umweltbundesamt hatte im August entschieden, dass ein Christstollen mit einem Gewicht von 750 Gramm, der in eine Folientüte eingepackt ist, unter das Einweg-Verpackungsgesetz fällt. Er wäre als „Imbiss für unterwegs“ zu behandeln. Es war bürokratischer Irrsinn.

Gegen die geplante Abgabe gab es heftigen Widerstand vom Handwerk. Bäcker-Unternehmen, Innungen, Verbände und die Handwerkskammer Dresden liefen Sturm. Gemeinsam gelang es, das Schlimmste zu verhindern – die Stollen-Abgabe ist inzwischen vom Tisch. Dies zeigt, was das Handwerk leisten kann, wenn es gemeinsam und geschlossen agiert.

Es zeigt aber auch, welcher Geist in manchen Amtsstuben und Verwaltungen vorherrscht. Von der Wirklichkeit der Unternehmen abgekoppelt, werden Dinge erdacht, die den Unternehmern die Haare zu Berge stehen lassen.

Dabei sollte doch alles anders werden. Angekündigt wurde von Seiten der Politik insbesondere auf Bundesebene eine Agenda, die der Wirtschaft wieder Schwung verleiht. Ein Herbst der Reformen sollte es werden. Doch die Reformagenda bleibt bisher hinter den Erwartungen zurück. Die Konjunktur kommt nicht in Fahrt.



”
Ein Weiter-so darf es nicht geben.“

Andreas Brzezinski
Hauptgeschäftsführer
Foto: André Wirsig

Dabei muss endlich der Mittelstand, muss das Handwerk in den Fokus rücken. Die kleinen und mittleren Unternehmen sind es, die die Ausbildungsplätze bereitstellen und die Arbeitsplätze schaffen. Sie sind das Rückgrat der Wirtschaft.

Und sie haben auch 2025 wieder geliefert. Die Ausbildungszahlen im Kammerbezirk Dresden sind trotz der Sorgen der Unternehmen weiter positiv. Über 2.200 Frauen und Männer haben eine Ausbildung in einem Handwerksbetrieb in der Region begonnen. Es sind eben Handwerksbetriebe, die das Land am Laufen halten und anpacken. Diese zupackende Art muss endlich auch die Politik an den Tag legen. Reformen sind nötig. Ein Weiter-so kann und darf es nicht geben.

„Unser Ziel ist mehr Perspektivenvielfalt.“

MDR-Landesfunkhausdirektor Andreas Fritsch erläutert seine Vorhaben

Andreas Fritsch ist seit Oktober neuer Direktor des MDR-Landesfunkhaus in Sachsen. Die Deutsche Handwerks Zeitung hat mit ihm über die Zukunft des Rundfunks gesprochen und Anknüpfungspunkte hin zum Handwerk.

Was ändert sich für den MDR durch den neuen Rundfunkstaatsvertrag?

Die neuen Regelungen sehen u. a. eine Reduktion der Hörfunkwellen in der ARD, eine Absenkung der Zahl der Digital- und Spartenkanäle sowie verpflichtende Kooperationen bis hin zu einer gemeinsamen Plattformgesellschaft von ARD und ZDF vor. Im Online-Bereich sind wir aufgefordert, noch konsequenter als bisher Audio- und Videocontent anzubieten und weniger textlastig zu sein.

Der Reformstaatsvertrag betont darüber hinaus den Dialog mit den Menschen. Das heißt für uns beim MDR: Wir bauen unsere Formate weiter aus, um noch mehr Austausch mit unserem Publikum zu ermöglichen. Der MDR setzt dies bereits erfolgreich in den etablierten Formaten wie ‚MDRfragt‘, ‚Mitmischen! beim MDR‘, seinen ‚Mittendrin‘-Publikumsdialogen und ‚MDR trifft‘ konsequent um und wird dies auch weiterhin tun. Unser klares Ziel ist, mehr Debatten-



Andreas Fritsch
Landesfunkhausdirektor
MDR Sachsen
Foto: Kirsten Nijhof/MDR

räume und Perspektivenvielfalt anzubieten.

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihr Haus in nächster Zeit?

Die Medienbranche ist wie das Handwerk in einem konstanten Wandel. Wir in Sachsen wollen uns regional noch besser aufstellen, nicht nur in den großen Städten, sondern auch in jedem Landkreis verankert sein mit Reporterinnen und Reportern, die dort ansprechbar sind für alles, was Sachsen bewegt, aufregt oder auch freut. Wir müssen und wollen mit unseren Themen als MDR für alle auch alle erreichen und daher die sächsischen Themen noch schneller in die Ausspielwege bringen, die auch jüngere Menschen nutzen. Die Themen Digitalisierung, KI und Generationswandel treiben Handwerksbetriebe wie uns gleichermaßen um.

Was tun Sie, um das Handwerk ins Programm des MDR zu heben?

Das Handwerk ist für den MDR ein sehr relevantes Thema, weil es die Wirtschaftskraft und den Alltag prägt und jeden Menschen betrifft. Der MDR greift die Herausforderungen und Chancen des Handwerks regelmäßig in seinen Programmangeboten auf – von Nachrichten und Magazinen bis hin zu Reportagen und Diskussionsformaten. Unsere Zuschauer und Userinnen bekommen regelmäßig und auf allen Ausspielwegen aktuelle Beiträge und Hintergründe zu Themen wie Fachkräftemangel, Ausbildungsinitiativen und Meisterförderungen oder auch zu innovativen Ansätzen wie Ideen zur 4-Tage-Woche im Handwerk.

Unser Ziel ist und bleibt es, die Vielfalt des Handwerks sichtbar zu machen, gesellschaftliche Debatten anzustoßen und jungen Menschen Perspektiven im Handwerk zu zeigen. Damit leisten wir einen Beitrag, das Handwerk zu stärken. Darüber hinaus widmete der MDR auch 2025 dem Handwerk einen Programmschwerpunkt. In diesem Jahr ging es dabei um Innovationen – wie Social Media und KI – im Handwerk sowie aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen für die Branche – wie zum Beispiel Schwarzarbeit.

KURZ NOTIERT

Handwerk lehnt Steuererhöhung ab

Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) hat zur Finanzierung des ÖPNV eine Erhöhung der Gewerbesteuer ins Spiel gebracht. Die Handwerkskammer Dresden hat mit scharfer Kritik darauf reagiert. Präsident Jörg Dittrich betont: „Das Handwerk lehnt die Erhöhung der Hebesätze rundheraus ab. Viele Handwerksfirmen in der Stadt befinden sich in der aktuell angespannten konjunkturellen Lage ohnehin schon in schwerem Fahrwasser.“ Dittrich macht deutlich: „Dresdens Hebesätze bei der Gewerbesteuer gehören heute schon zu den höchsten im Freistaat. Nur vier Gemeinden verlangen noch mehr.“

Im Dresdner Stadtrat machte Olaf Behrends, Hauptabteilungsleiter Recht der Handwerkskammer Dresden, ebenfalls die Ablehnung im Namen des Handwerks deutlich. Schlussendlich entschieden sich die Stadträte in ihrer Sitzung Mitte Dezember mit großer Mehrheit gegen die Steuererhöhung.

15. Gewerbeamtstag in Dresden

Vertreter aus Gewerbeämtern der Städte, Gemeinden und Landratsämtern im Bezirk der Handwerkskammer Dresden haben sich Anfang Dezember beim Gewerbeamtstag der Handwerkskammer Dresden u. a. über Aktuelles zum Handwerksrecht, Themen und Fragen im Bereich des Gewerberechts sowie den Umgang mit Reichsbürgern informiert. In seiner Begrüßung betonte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, dass man nur gemeinsam in der Lage sei, die Handwerksbetriebe in den unterschiedlichsten Bereichen zu unterstützen – sei es bei der Existenzgründung, Fachkräftesicherung oder der Umsetzung aktueller gesetzlicher Vorgaben.



Gut besucht war der 15. Gewerbeamtstag. Foto: Handwerkskammer Dresden

IN EIGENER SACHE

Schließzeit zum Jahreswechsel

Über Weihnachten und den Jahreswechsel (vom 24. Dezember bis zum 1. Januar) bleibt die Handwerkskammer Dresden geschlossen. Wir freuen uns, ab 5. Januar 2026 wieder für Sie da zu sein.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Meisterpflicht-Rückkehr ist ein Erfolg

Die Wiedereinführung der Meisterpflicht hat positive Effekte: Erste Auswertungen zeigen, dass die Zahlen der Auszubildenden in bestimmten Gewerken steigen und gleichzeitig die Schadensfälle sinken

Die Wiedereinführung der Meisterpflicht in unserem Gewerk im Jahr 2020 war eine richtige Entscheidung.“ Das sagt Andreas Heinzel, Obermeister der Innung des Rollladen- und Jalousiebauhandwerks für den Freistaat Sachsen. „Unsere Markisen und Jalousien hängen in Fußgängerzonen, an hohen Gebäuden und so weiter. Wer Sonnenschutz anbaut, muss wissen, was er tut, ansonsten bringt er andere in Gefahr“, sagt der Unternehmer aus Kirchberg (Landkreis Zwickau) und bringt es auf den Punkt: „Wir sind ein gefahrengelegter Beruf.“

Das aber sah der Gesetzgeber vor 21 Jahren anders. Die Novellierung der Handwerksordnung 2004 war für den

”

Das war ein richtiger Wildwuchs zwischen 2004 und 2020.“

Andreas Heinzel

Obermeister der Innung des Rollladen- und Jalousiebauhandwerks für den Freistaat Sachsen

Wirtschaftszweig ein harter Schlag in die Magengrube. Damals wurde in 53 Handwerken die Zulassungspflicht (Meisterpflicht) abgeschafft – so auch beim Rollladen- und Sonnenschutztechniker. Ziel der Bundesregierung unter Kanzler Gerhard Schröder war es, neue Impulse für Unternehmensgründungen, für Beschäftigung und Ausbildung zu geben.

Wie sich heute zeigt, war die Entscheidung falsch. Zwar stieg die Zahl



Zwar ging die Zahl der Fliesenleger-Betriebe seit der Wiedereinführung der Meisterpflicht in Sachsen deutlich zurück, doch gleichzeitig stiegen die Azubizahlen um 71 Prozent an.
Foto: Sascha Schneider für www.amh-online.de

der neu gegründeten Unternehmen in den betroffenen Gewerken. In Sachsen zum Beispiel boomte der Fliesenleger. Allerdings waren es hauptsächlich Soloselbstständige, die sich damals auf den Weg machten. Ausbildung, Beschäftigung und auch die Qualität der Arbeit blieben auf der Strecke. „Das war ein richtiger Wildwuchs zwischen 2004 und 2020“, erzählt Andreas Heinzel. Firmen schossen aus dem Boden. Die Preise kamen unter Druck, das Image der Branche litt unter der zum Teil fragwürdigen Qualität. Das bestätigen die Zahlen.

Zwischen 2020 und 2024 sank laut einer repräsentativen Sachverständigen-Umfrage des Bundesverbandes Rollläden + Sonnenschutz der Anteil von Schadensfällen in Meisterbetrieben erheblich, während Betriebe ohne einschlägige Qualifikation weiterhin rund 70 bis 80 Prozent aller Schadensfälle verursachten. Schäden in Meisterbetrieben betreffen oft geringe Summen, Betriebe ohne Meistertitel verursachten hingegen regelmäßig Schäden von über 10.000 Euro, wie es im Evaluierungsbericht des Bundeswirtschaftsministeriums heißt.

Im Februar 2020 korrigierte eine neue Bundesregierung die Fehler von damals zum Teil und nahm zwölf Gewerke wieder in die Anlage A auf. Das wirkte sich in Sachsen positiv auf die Zahlen aus. Die Zahl der Fliesenlegerbetriebe sank von 4.513 auf 3.045 (minus 33 Prozent). Zugleich stiegen die Beschäftigtenzahlen. Größere Unternehmen bleiben am Markt tendenziell länger tätig als Alleinunterhalter. Zudem steigt dadurch die Ausbildungsleistung der Unternehmen zum Teil deutlich an. Wurden sachsenweit im Jahr 2018 (ohne Meisterpflicht) 76

Lehrlinge zu Fliesenlegern ausgebildet, waren es Ende 2023 130 (plus 71 Prozent). Auch in den anderen betroffenen Gewerken ist eher eine Steigerung bei den Azubizahlen zu sehen. Allerdings liegen die Steigerungsraten zwischen 14 und 50 Prozent.

Insgesamt ziehen die zwölf Branchen ein erstes positives Fazit hinsichtlich der Rückführung der Gewerke in die Anlage A. Für eine nachhaltige Konsolidierung ist der Zeitraum von fünf Jahren – so die befragten Gewerke – jedoch noch zu kurz.

Was folgt aus der Meisterpflicht?

Die Rechtsprechung macht klare Vorgaben an handwerkliche Betriebsleiter in zulassungspflichtigen Gewerken

Das Handwerk macht sich stark für die Meisterpflicht. Denn sie ist Garant für Qualität, Verbraucherschutz und für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses.

Der Meisterbrief ist das Qualitätssiegel des Handwerks. Mit ihm kommen aber auch Pflichten, die die Handwerksmeister beachten müssen bei der Ausübung ihres jeweiligen Handwerks.

So richtet sich etwa der Inhalt der Betriebsleitung am Vorbild eines Handwerksmeisters aus, der seinen eigenen Handwerksbetrieb vielschichtig und umfassend leitet.

„Der Betriebsleiter hat den technischen Arbeitsablauf zu steuern, zu betreuen und zu überwachen und darf sich nicht auf die bloße Kontrolle des Arbeitsergebnisses beschränken“, sagt Stefan Lehmann, Abteilungsleiter Handwerksrolle bei der Handwerkskammer Dresden. Demnach obliegt es dem Betriebsleiter, die seiner technischen Leitung unterstellten Arbeitnehmer zu leiten und zu überwachen und von Fall zu Fall die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Er hat ferner Mängel der Ausführung der Arbeiten zu verhindern und gegebenenfalls zu korrigieren, aber auch dafür zu sorgen, dass Verstöße gegen Rechtsvorschriften oder Betriebsanweisungen unterbleiben.

Zu den Aufgaben eines Betriebsleiters gehört es, dass er sich regelmäßig zu den einzelnen Arbeitsstellen begibt, um an Ort und Stelle den Fortgang und die Ausführung der Arbeiten zu überwachen. Für die Leitung



Wird eine Dienstleistung am Körper erbracht, ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Präsenzpflicht.
Foto: Sascha Schneider für www.amh-online.de

und Beaufsichtigung der Handwerksarbeiten am Einsatzort ist zwar nicht die ständige, aber wiederholte und im Bedarfsfalle auch alsbaldige Anwesenheit des Betriebsleiters erforderlich. Insbesondere bei besonders gefahrengelegten Tätigkeiten (z. B. Elektro- und Gasinstallationen usw.) muss der Betriebsleiter während der Arbeitszeit ständig verfügbar und bei Eil- und Notfällen kurzfristig erreichbar und einsatzbereit sein.

„Wird die handwerkliche Dienstleistung in relativ kurzer Zeit am Körper des Kunden erbracht (z. B. beim Friseur, Augenoptiker oder Hörakustiker), so ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Präsenzpflicht des Verantwortlichen, mit der Folge, dass

in Betrieben dieser Art grundsätzlich fortwährend ein Betriebsleiter anwesend sein muss“, betont Stefan Lehmann.

An der Möglichkeit der erforderlichen Einflussnahme fehlt es hingegen regelmäßig, wenn der Betriebsleiter noch in einem anderen Arbeitsverhältnis steht und infolge seiner Arbeitszeit ständig verfügbar nicht für Betriebszwecke abkömmlich ist. Nur zum Schein eingegangene Betriebsleiter-Verträge werden seitens der Rechtsprechung im Übrigen als nicht betrachtet.

Ansprechpartner: Stefan Lehmann, Tel. (0351) 4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de

„Gelungene“ Rückschau

Prof. Thomas Kübler lobt Buch über die Umbruchszeit im Handwerk in Dresden und der Region Anfang der 1990er

Das Buch „Ende - Umbruch - Neuaufbau. Das Handwerk in der Region Dresden/Ostsachsen zwischen 1985 und 1995“ stößt in der Fachwelt auf positive Resonanz. Prof. Thomas Kübler, Leiter des Archivdirektor und Amtsleiter des Dresdner Stadtarchivs, schreibt:

„Dass die Handwerkskammer Dresden den Entschluss gefasst hatte, die Geschichte dieses spannenden Jahrzehnts 1985 bis 1995 aufzuarbeiten und zu publizieren, ist mutig ohnehin und kurzum: gelungen. Ich empfehle allen Interessierten, dieses Buch zu lesen und auch anhand der brillanten Bildauswahl in unsere teils gemeinsame Vergangenheit einzutauchen, um wieder aufzutauchen. Die deklarierte Literatur- und Quellenauswahl ist vorzüglich, die Einbeziehung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nicht nur illustrativ, sondern notwendig, respektvoll und ausgezeichnet.“

überraschend und bedurfte eines langen Anpassungsprozesses an das westdeutsche Wirtschaftssystem.

Dieser Wandel im ostsächsischen Handwerk kann jedoch nicht vergleichsweise auf die anderen, ehemaligen DDR-Regionen übertragen werden, da vergleichbare Darstellungen noch fehlen. Das macht dieses Buch umso empfehlenswerter und für mich zu einer willkommenen wertvollen Publikation.“

Ansprechpartner für das Buch „Ende - Umbruch - Neuaufbau. Das Handwerk in der Region Dresden/Ostsachsen zwischen 1985 und 1995“: Michel Havasi, Tel. (0351) 4640-510, E-Mail: michel.havasi@hwk-dresden.de

Das Buch kann gegen eine Schutzgebühr von 19,50 Euro bei der Handwerkskammer Dresden erworben werden, zusätzlich 4,50 Euro Portokosten.



Das Titelbild des Buches, das auch in der Fachwelt auf positive Resonanz stößt.
Grafik: Handwerkskammer Dresden

KURZ NOTIERT

Informationen für Gründungswillige

Die Handwerkskammer Dresden lädt Frauen und Männer, die vom Gang in die Selbstständigkeit im Handwerk träumen, zur Gründerwerkstatt ein. In den kostenfreien Online-Veranstaltungen erfahren Gründungswillige mehr über das Handwerksrecht, Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermittel. In Best-Practice-Vorträgen wird erläutert, welche Möglichkeiten und Herausforderungen das Unternehmertum bietet. Über „Voraussetzungen, Formalitäten und Finanzierungen“ informieren Experten am 28. Januar, über Business und Rentabilität am 4. Februar. Beginn ist jeweils 17 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten.

Ansprechpartnerin: Kerstin Winkler, Tel. (0351) 4640-474, E-Mail: kerstin.winkler@hwk-dresden.de/Login unter hwk-dresden.de/veranstaltungen

Silberner Meisterbrief für Familie Wippler

Vor 25 Jahren haben Doreen und Andreas Wippler ihre Meisterprüfung im Bäckerhandwerk in der Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks Sachsen abgelegt. Aus diesem Anlass übergaben Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden und in diesem Brotbotschafter des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, und Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, den beiden Silberne Meisterbriefe. Als Bäckermeister führt Andreas Wippler gemeinsam mit seiner Frau die Bäckerei Wippler in Dresden in vierter Generation. Zudem ist Andreas Wippler als Vorstandsvorsitzender im Schutzverband Dresdner Stollen engagiert und in der Innung aktiv.



In Pillnitz erhielten Doreen und Andreas Wippler ihren Silbernen Meisterbrief. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Austausch mit der Volksrepublik China

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des chinesisch-deutschen Instituts am Jiangsu Yangzhou Technician College fand Ende Oktober ein Austausch in der Volksrepublik statt. Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung in der Handwerkskammer Dresden, informierte sich vor Ort über die Ausbildungsbedingungen, die u. a. die Berufe Zerspanungsmechaniker, Kfz-Mechatroniker, Informationselektroniker, Tischler sowie Mechatroniker umfassen. Seit Beginn der Zusammenarbeit haben 2.500 Frauen und Männer in China eine Ausbildung nach deutschem Vorbild erfolgreich durchlaufen. 160 Lehrer aus China wurden fortgebildet.

Vergabekonferenzen in Zittau und Görlitz

Die Rathäuser in Zittau und Görlitz laden Anfang 2026 zu Vergabekonferenzen ein. Im Bürgersaal des Rathauses Zittau werden die anstehenden öffentlichen Vergaben und Vorhaben des kommenden Jahres am 16. Januar von 10 bis 12 Uhr vorgestellt, im Großen Saal des Rathauses Görlitz findet die Vergabekonferenz am 30. Januar von 9 bis 11 Uhr statt.

Bewerbungsphase für Zukunftspreis ist gestartet

Wettbewerb der Handwerkskammer Dresden beginnt

Noch bis zum 16. März können sich Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk Dresden bewerben, um am Wettbewerb um den „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2026“ teilzunehmen. Die Handwerkskammer Dresden zeichnet in diesem Wettstreit Handwerksunternehmen aus, die mit Blick auf die demografische Entwicklung die Herausforderungen der Zukunft souverän meistern und rechtzeitig Anpassungsmaßnahmen vornehmen. Schirmherr des Wettbewerbes ist Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU).

Preiswürdige Betriebe zeichnen sich dabei aus durch besondere Leistungen bei der nachhaltigen Sicherung von Fachkräften und dem Fachkräftenachwuchs, im Bereich der Entwicklung neuer und nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen, bei der Einbindung moderner technisch-technologischer Lösungen einschließlich Digitalisierung in Unternehmensprozesse und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.

Am Wettbewerb teilnehmen können alle Unternehmen, die in der Handwerksrolle bzw. dem Verzeichnis der handwerksähnlichen Gewerbe der Handwerkskammer Dresden eingetragen und seit mindestens zwei Jahren wirtschaftlich erfolgreich am Markt tätig sind.

Der „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2026“ ist mit 3.000 Euro Preisgeld für den Gewinner dotiert. Der zweite und dritte Preis sind mit 1.000 Euro bzw. 500 Euro dotiert. Zudem erhält der Gewinner eine Trophäe, die anlässlich des Sommerfestes der



Henrik Schütze und seine Frau Steffi freuen sich 2025 über die Auszeichnung. Foto: André Wirsig

Handwerkskammer Dresden feierlich verliehen wird.

Alle vollständig und rechtzeitig eingegangenen Bewerbungsunterlagen werden von einer unabhängigen Jury bewertet. Das Gremium setzt sich aus Vertretern der Sächsischen Staatskanzlei sowie der Handwerkskammer Dresden zusammen. Die Jury wird die Unternehmen, die es in die engere Wahl geschafft haben, noch einmal vor Ort im Betrieb besuchen.

Um gute Beispiele von Unternehmen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, werden die teilnehmenden Betriebe in der Deutschen Handwerks Zeitung sowie auch in den sozialen Medien der Handwerkskammer Dresden vorgestellt.

Ansprechpartnerin: Sibylle Borch, Tel. (0351) 4640-944, E-Mail: sibylle.borch@hwk-dresden.de

www.hwk-dresden.de/zukunftspreis

30. Stollenfest begeistert

Festumzug und Riesenstollen locken Besucher an

Zum 30. Mal ist in diesem Jahr das Dresdner Stollenfest gefeiert worden. Der Schutzverband Dresdner Stollen e. V., der das Fest seit 1994 in Anlehnung an den barocken Riesenstollen des sächsischen Kurfürsten August des Starken ausrichtet, hatte wieder in die Landeshauptstadt, auf den Striezelmarkt sowie zum festlichen Umzug durch die Altstadt eingeladen.

Zehntausende Besucher waren auch in diesem Jahr wieder dem Aufruf der Stollenbäcker gefolgt und nahmen am Fest teil. Den traditionellen Umzug verstärkten in diesem Jahr u. a. die Fleischer-Innung Dresden, die Innung SHK Dresden, die Zimmerer-Innung Dresden, die Konditoren-Innung Dresden, der Landesinnungsverband Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen, die Metall-Innung Oberes Elbtal, die Schornsteinfeger-Innung Sachsen, die Tischlerinnung Dresden, die Bau-Innung Dresden sowie die Dresdner Mühle. Angeführt wurde der Festumzug vom 31. Dresdner Stollenmädchen Johanna Worm, das als traditionelle Schirmherrin des Festes fungierte.

Nach dem Umzug hob Georg-Ludwig von Breitenbuch, Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft (CDU), die Bedeutung des Stollenfestes für die Stadt und die Region hervor sowie die Leistungen des Handwerks im Freistaat. Auch Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, machte auf die Bedeutung des Bäckerhandwerks und des Handwerks allgemein in der Region aufmerksam. „Im Handwerk werden Traditionen gelebt. Das Stollenfest ist sichtbarer Ausdruck der Verbindung des Handwerks mit der Stadt und der Region. Gleichzeitig sind es die Betriebe des Handwerks, die ausbilden und Arbeitsplätze schaffen. Sie stärker zu unterstützen, ist Aufgabe der Politik.“

Neben Einblicken in die Tradition des Dresdner Christstollens bekamen die Gäste in diesem Jahr auch Vorstellung von der lebendigen Geschichte und Kultur des deutschen Bäcker- und Konditorenhandwerks. Denn erstmals machten Konditoren auf der Walz aus ganz Deutschland Station beim Fest.



Andreas Brzezinski (4. v. r.) rückte beim Stollenfest die Bedeutung des Handwerks in der Region und für Deutschland in den Fokus. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Erster Schweißwerkmeister-Assistent ausgebildet

Neue Weiterbildung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks vereint kompakt Theorie und Praxis – Marco Groß ist erster Absolvent der Schulung

Als erster Teilnehmer hat Marco Groß die neue Weiterbildung zum Schweißwerkmeister-Assistenten nach DVS-Richtlinie 1159 erfolgreich abgeschlossen. Der praxisorientierte Kurs wurde erstmals von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks und der Schweißtechnischen Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden durchgeführt und bildet künftig einen wichtigen Baustein in der beruflichen Weiterentwicklung von Fachkräften der Schweißtechnik.

Der dreiwöchige Lehrgang, bestehend aus Theorie und Praxis, ist besonders flexibel und lässt sich so besser mit dem Arbeitsalltag vereinbaren. Im Unterschied zum klassischen Schweißwerkmeister-Lehrgang, der sich über mehrere Monate erstreckt, können Unternehmen mit ihm in kurzer Zeit ihre Mitarbeiter qualifizieren. Der Schweißwerkmeister-Assistent ist dabei kein Ersatz für den DVS-Schweißwerkmeister, sondern soll es ermöglichen, die Gesamtausbildung zum DVS-Schweißwerkmeister in aufeinanderfolgenden Ausbildungsschritten zu ermöglichen. Der Schweißwerkmeister-Assistent-Lehrgang gliedert sich in drei Ausbildungsteile: Auf die theoretische Ausbildung folgt ein Praxis-Bereich sowie eine praktische Prüfung in einem gewählten Schweißprozess.

Die Qualifikation gilt drei Jahre und kann vollständig auf den späteren Schweißwerkmeister angerechnet werden – ein Vorteil für Betriebe, die Fachkräfte schnell und gezielt weiterbilden möchten.

Marco Groß, der als Betriebsschlosser in der Instandhaltung bei BGH Edelstahl Freital GmbH tätig ist, nutzte den Kurs, um sein Fachwissen in der Schweißtechnik gezielt zu erweitern. „Der Kurs hilft mir, Schweißarbeiten sicherer zu planen, durchzuführen und zu beurteilen.“



Marco Groß mit zwei seiner Ausbilder – Marcel Nicklisch (links) und Chris Becker (rechts). Foto: Handwerkskammer Dresden

Ich erkenne Fehler schneller, wähle geeignete Verfahren und kommuniziere gezielter mit Kollegen und der Schweißaufsicht“, erklärt er.

Gleichzeitig sieht der Betriebschlosser die Qualifikation als Chance zur persönlichen Weiterentwicklung. Ein besonderes Anliegen ist ihm, Kollegen und Auszubildende beim Ausbau ihrer schweißtechnischen Fähigkeiten zu unterstützen. „Die Weiterbildung stärkt meine Rolle als Bindeglied zwischen Produktion und Personalentwicklung“, sagt er. Bei BGH Edelstahl Freital

GmbH spielt die Aus- und Weiterbildung eine große Rolle – auch deshalb möchte Marco Groß künftig den Schweißwerkmeister anschließen und in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks seinen Internationalen Schweißfachmann absolvieren.

Der nächste Kurs zum Schweißwerkmeister-Assistenten beginnt in der Schweißtechnischen Lehranstalt in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks am 2. März 2026.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.njumii.de/si

Neuer SHK-Sachverständiger legt Eid ab

Manuel Kornmacher schreibt aktuell an seiner Dissertation

Sachverständige im Handwerk sind Schlichter in Streitfällen oder Experten bei Gutachten. Sie stehen Gerichten, Behörden und privaten Auftraggebern als unabhängige Fachleute für ihr Gewerk mit ihrem Fachwissen zur Verfügung.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, hat nun mit Manuel Kornmacher einen neuen Sachverständigen für das Installateur- und Heizungsbaueinzelhandwerk vereidigt. Ende November fand die öffentliche Bestellung und Vereidigung statt.

„Ich fühle mich geehrt ein Sachverständiger zu sein und dass mir zugehört wird, dieses wichtige Amt auszuführen“, sagte Manuel Kornmacher unmittelbar im Anschluss. Der 35-jährige Dresdner hat nach eigenen Angaben sein Handwerk von frühesten Jugend an kennen und schätzen gelernt: „Schon mein Großvater war Installateur-Meister und auch mein Vater war lange Jahr als Installateur tätig.“ Im Jahr 2006 begann Manuel Kornmacher schließlich selbst seine Ausbildung. „Ich habe diese wirklich sehr geschätzt und schnell gemerkt, welche Möglichkeiten mir dieses Handwerk bietet. Ich habe schlussendlich mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt er.

Manuel Kornmacher absolviert im Folgenden einen kleinen Weiterbildungsmarathon. Er qualifiziert sich zum Installateur- und Heizungsbaueinzelhandwerk, studiert und wird Diplom-Ingenieur für Versorgungs- und Gebäudetechnik. Aktuell schreibt der



Jörg Dittrich (links) vereidigte Manuel Kornmacher. Foto: Daniel Bagehorn

35-Jährige an seiner Dissertation an der Fakultät für Maschinenwesen, Institut für Energietechnik der Professur für Gebäudeenergie- und Wärmeversorgung. Als Abteilungs- und Projektleiter DZH-Schepitz GmbH kann er zudem auf große Praxiserfahrung verweisen. Auch im Ehrenamt engagiert sich der Dresdner und ist u. a. Mitglied im Meisterprüfungsausschuss seines Gewerkes.

Manuel Kornmacher ist nun einer von insgesamt 86 Sachverständigen, die von der Handwerkskammer Dresden öffentlich bestellt und vereidigt worden sind. Sie alle zeichnen sich durch besonderes Fachwissen und ihre Unabhängigkeit in ihrem jeweiligen Gewerk aus. Die öffentliche Bestellung und Vereidigung ist die

Zuerkennung dieser besonderen Qualifikation. Sie gilt zunächst für fünf Jahre und kann bei dem Nachweis entsprechender Fortbildungen verlängert werden.

Die Handwerkskammer Dresden sucht laufend geeignete Persönlichkeiten für eine Sachverständigentätigkeit. Für qualifizierte Handwerker und Handwerkerinnen mit langjähriger praktischer Berufserfahrung – ob als Unternehmer oder als angestellter Betriebsleiter – kann eine in der Regel nebenberufliche Tätigkeit als Sachverständiger sehr interessant sein und die berufliche Karriere fördern.

Ansprechpartner für das Sachverständigenwesen in der Handwerkskammer Dresden: Stefan Lehmann, Tel. 0351/4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Positive Azubizahlen in Bautzen und Görlitz

Die Handwerksunternehmen in den Landkreisen Bautzen und Görlitz haben zum 30. September 2025 insgesamt 808 neue Lehrverträge abgeschlossen. Das sind 6,4 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr. „Die Zahlen zeigen einerseits, dass das Handwerk bei jungen Menschen beliebt ist. Auf der anderen Seite investieren die Unternehmen trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten in die Ausbildung“, betonte Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden, bei einer Pressekonferenz. „Das Handwerk gibt Schulabgängern Perspektiven. Dennoch müssen sich die Rahmenbedingungen verbessern.“



Bei ATN Hölzel wurden die Zahlen vorgestellt. Foto: Michel Havasi

PERSONALIEN

Steinmetzmeister Gabriel Heimann im Amt bestätigt

Gabriel Heimann aus Pirna bleibt Obermeister der Innung des Steinbildhauer- und Steinmetzhandwerks Dresden. Die Innungsmitglieder sprachen ihm erneut das Vertrauen aus. Zum ersten Stellvertreter wurde Uwe Jahr aus Pirna gewählt, zum zweiten Stellvertreter Karsten Bornstein aus Radeburg und zum Lehrlingswart Peter Kaeßler aus Meißen. Weitere Vorstandsmitglieder sind Stefan Geith, Sven Schubert, Paul Hempel und Andreas Hain. Die Innung hat 32 Mitglieder.

Jörg Kano als Obermeister wiedergewählt

Die Mitglieder der Sanitär-Heizung-Klima-Innung Dippoldiswalde haben erneut Jörg Kano ihr Vertrauen ausgesprochen und ihn als Obermeister wiedergewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Torsten Mende bestimmt. Zum Vorstand gehören Ralf Bahr, Ralf Schommer und Werner Oeser. Die Innung hat 25 Mitglieder.

Kfz-Meister Thomas Huth bleibt Obermeister

Kontinuität herrscht in der Innung des Kraftfahrzeughandwerks Region Dresden. Deren Mitglieder haben erneut Thomas Huth aus Pirna zum Obermeister bestimmt. Wiedergewählt wurden auch seine Stellvertreter Bernd Förster und Tobias Hartmann sowie als weitere Vorstandsmitglieder Jens-Uwe Höhne, Jens Müller, Martin Tömel und Ines Wolrich.

Frank Venus steht weiter an der Spitze der Metallinnung

Als Obermeister wird Frank Venus weiterhin der Metallinnung Sächsische Schweiz vorstehen. Die Mitglieder sprachen dem Rathmannsdorfer erneut das Vertrauen aus. Neuer Stellvertreter ist Jürgen Lehmann aus Langenwollmsdorf. Weitere Vorstandsmitglieder sind Gunter Arnold, Gerald Böhme und Ingo Worsch. Die Innung hat 31 Mitglieder.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de